



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

N. I. Relation über eben dieselbe Conferenz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648.
April.

N. I.

Relatio, d. d. Osnabrück, den 10. April. 1648.

1648.
April.

Seit verschiedenem Donnerstag, ist publice alhier anders nichts vorgangen, auſſer daß Sonnabends den 9ten diß, man allerſeits in der Herren Kayſerlichen Loſament wieder beſammen gewest, der Hoffnung, dem puncto Amnestiæ ultimam manum zu imponiren, und zur Subscription zu befördern. Es hat aber, wiewohlen man von frühe 8. Uhren an, bis Nachmittag um 4. beſammen verharret, der Baaden-Durlachischen und Sayn- und Wittgensteinischen Sachen halben, nicht seyn wollen: Denn gleichwie die Herren Kayſerliche, neben denen gesamten Catholischen, immobiles gestanden, und von ihrem einmahl gemachten Aufſatz in hac causa nicht weichen wollen; Die Evangelische (welche doch die ganze Zeit über eiffrig vor Baaden gesprochen) auch im Ende ployiret, und dafür gehalten, daß, weilen Marggraf Wilhelm contra voluntatem zur Transaction nicht gezwungen werden könne; causa principalis aber, als natales Principum antretfend, anhero nicht gehdrig, die Catholische mit dem Dilemmate herfür gebrochen: Daß Marggraf Wilhelm entweder Legitimus oder Illegitimus, und priori casu, Herr Marggraf Friederich, seinem Bettern etwas von dessen Patrimonial-Ländern abzuwacken, Gewissens halber nicht gemeint seyn werde; posteriori aber Ihrer Fürstlichen Gnaden nicht nur zwey oder drey Aemter, so sie bisher per modum transactionis zu erhalten gesucht, sondern das ganze Land zugehdric, &c. daß dieses Streits halben der Friede länger nicht aufzuhalten seye: Also hat hingegen der Baaden-Durlachische Abgesandte sich mit defectu Mandati entschuldiget, und nicht geſehen wollen, daß der Baadische passus, von denen Herren Kayſerlichen aufgesetzter maſſen, dem Instrumento einverleibet und unterschrieben werde. Daher und damit gleichwohlen aus der Sache zu kommen, hat der ganze Conventus Ihrer Fürstlichen Gnaden, Marggraf Friederichen die Option reserviret, ob er im Instrumento aufgesetzte Maas verbleiben, oder seine präcendirte Befugniß anderweit rechtlich ausführen wolle; Und Derofelben, zu Einschickung Dero Resolution, so lang, bis alles richtig, und das ganze Instrumentum unterschrieben, Zeit gelassen. Dem Herrn Abgesandten aber ist eine Attestation seines eingewandten Dissensus aus dem Protocollo zu geben, verwilliget worden. Herr Graf von Wittgenstein hat die Restitution in possessionem des Hauses und Herrschaft Sayn, der von Chur-Eölin destituirten Gräfflichen Frau Wittib, anderer gestalt nicht, als administratorio nomine, gestatten wollen; in welchem Begehren durch die Herren Schwedische Ihre Gräffliche Gnaden um so viel mehr secundiret worden, weilen dieselbe sicherbotten, mit der Gräfflichen Wittgensteinischen Frau Wittib eigener Hand in wenig Wochen herzubringen, daß sie sich selbst nur pro administratrice dargegeben. Nachdem aber die Specification des tituli possessionis in die Haupt-Sache selbst aliquo modo mit einlaufen wollen; Und aber bey der Amnestia, und krafft dero erfolgender Restitution dahin gesehen werden solte, an quis Anno 1624. possederit? Also haben sowohlen die Herren Kayſerliche, als gesamte Catholische und Evangelische dafür gehalten, daß mehr gedachte Frau Wittib in nullo fundamento von der Amnestia könne ausgeschlossen, sondern in eben die Jura, die sie tempore destitutionis gehabt, restituiret werden müsse; jedoch salvo jure Comitum de Wittgenstein; auch zu solchem Ende dem alhier anwesenden Herrn Grafen von Wittgenstein zusprechen lassen, daßer sich, bey so bewandten Sachen, nicht aufhalten, und die Tractaten verzögern und schwer machen solte. Wiewohlen nun Ihre Gräffliche Gnaden sich noch nicht weilen lassen wollen, sondern auf voriger Resolution und Gedanken verharret; So wird es doch, weilen zumahlen auch die Herren Schwedische sich erkläret, hierinnen der Herren Stände Sentimenten nachzugehen, wohl dabey bleiben: Inmassen dann, wann heut so wohlen die Herren Schwedische, als andere, mit dem Post-Tage nicht beschäftiget gewesen, dieser Punkt auſſer Zweifel seine endliche Erörterung erhalten haben würde.

Beÿ dem puncto Jurium Statuum ist die Oldenburgische Zoll-Sache wiederum de novo rege gemacht, und wollen so Chur- als Fürstliche solche dem Instrumento Pacis

1648.
April.

Pacis einverleibet haben, dawider sich, auf Anhalten der Stadt Bremen, nicht allein die Ansee; sondern Städtische inſgemein nicht unbillig ſehen, und daß ſolcher Zoll-Streit keine *causa belli*, conſequenter ad hos Tractatus nicht gehdrig, und daher zu ordentlichem Austrag Rechtsens, als eine in *litis pendenz* begriffene Sache, zu verweiſen, behaupten, damit ſich auch die Herren Staaten anfangen intereſſiret zu machen ꝛc.

1648.
April.

§. XXIII.

Uebermalige
Conferenz,
zwiſchen den
Käyſerlichen
und Schwedi-
ſchen in
puncto
Amnestie.

Sonnabends den 8ten April. wurde der zwey und zwanzigſte Congreſſus zwiſchen den Käyſerlichen und Schwediſchen, in des Grafen von Lamberts Quartier gehalten. Nachdem nun die Käyſerliche und Schwediſchen miteinander bey zwey Stunden gehandelt, verlangten die Käyſerlichen Geſandten, es möchten die Sächſiſchen, die Braunſchweigſchen und der Straßburgiſche, als welche Tags vorher mit ihnen tractiret hatten, wie auch der Heſſen-Darmſtädtiſche, in ein Neben-Gemach zu ihnen kommen, denen ſie proponirten: daß ſie mit den Schwediſchen den Articulum *Amnestie* collationiret, und alles richtig gemacht hätten, bis 1. wegen Baaden, 2. wegen Hachenburg, und 3. wegen Falckenſtein. Das Haupt-Werck aber, daraus ſie mit ihnen zu reden, betreffe Hachenburg, indem ſie nicht anders veremeynet, als, es würde bey dem Aufſatz bleiben: dem aber die Schwediſchen contradiciret hätten, unangeſehen ihnen angedeutet worden ſey, daß ſie, die Käyſerlichen, von den Fürſtlichen Deputatis berichtet worden ſeyn, es hätten die Evangelischen dahin geſchloſſen, die Schweden wären damit einig, und auch die Catholiſchen; darauf die Schwediſchen geantwortet, der Graf von Wittgenſtein beſchwere ſich deſſen, und begehre, man ſolle die Sache auslaſſen, und derſelben nur in *Protocollo* gedencken, auch, daß ſie, die Schwediſchen, niemahls mit dem Aufſatz der Evangelischen wären einig geweſen. Nun ſey an dem, daß der Graf ſich bey ihnen, den Käyſerlichen, beſchweret, und die Auslaſſung der Sache noch heute geſuchet habe. Sie hätten ſolches den Deputatis ſo andeuten wollen, und ſey ihnen gleich, es komme dieſer Punkt in das *Inſtrumentum Pacis* oder bleibe auſſen. Dieſes ſey allein der Unterſcheid, daß Chur-Eöln Hachenburg ſo lange in poſſeſſione behalten werde, bis von Käyſerlicher Majestät in Fünffter Theil.

der Sache ein Urthel gefällt worden, als denn demjenigen die Reſtitution wiederfahren würde, vor welchen Theil geſprochen werde. Es ſey nöthig, daß die Sache mit den Schwediſchen richtig gemacht werde.

Die *Deputati* erzählten darauf, wie es in der Sache hergegangen, und daß, nachdem ſie, die Käyſerlichen und Schwediſchen, bey letzter Conferenz unverrichteter Sache von einander geſchieden, die Evangelischen ſich zuſammen gethan, die Differenzen erörtert, und wegen Hachenburg dafür gehalten hätten, wenn es der Amnestie nachgehen ſolte, ſey die Gräffliche Sappiſche Wittib mit ihren Töchtern zu reſtituiren: Dieſes habe man den Schwediſchen eröfnet, welche nicht contradiciret hätten. Heute habe der Graf von Wittgenſtein vorgeſchlagen laſſen, daß die Wittib zwar in die Poſſeſſion geſetzt werden möchte, jedoch allein nur *administratorio nomine*.

Antwort der
Deputirten.

Der Heſſen-Darmſtädtiſche Abgeſandte Wolff, erwehnte, man müſſe in *Puncto Amnestie* allein auf die Poſſeſſion ſehen, und daß die Gräfin nebens ihren Töchtern unſtreitig in poſſeſſione geweſen, ihre Action auch wieder Chur-Eöln zurecht ausgeführt habe. Dem Grafen von Wittgenſtein gehe auch nichts daran ab, weil er ſein Recht ausühen könne. Bat, man möchte es dabey laſſen, was ſie, die Käyſerlichen, die Evangelischen und Catholiſchen beliebet und geſchloſſen hätten, widrigen falls müſten ſie, die Darmſtädtiſchen, im Namen Landgraf Johannis zu Heſſen und Conſorten, contradiciren. Die Wittib und Töchter ſeyn *proprio nomine* in poſſeſſione geweſen, und nicht *nomine Administratorio*, wie Graf von Wittgenſtein vorgebe. *Lampadius* ſchlug vor, man ſolle ſehen: *Reſtituatur in eam poſſeſſionem, in qua fuit ante*
Uuu 2 deſij-

Vortrag der
Käyſerlichen
wegen Ha-
chenburg an
die Evangelische
Deputirte.